

EXKURSIONEN

Das Symposium KIRCHE IN DER STADT fand im zeitlichen und z.T. auch organisatorischen Zusammenhang mit dem Europäischen Pfarrertag statt. Mit dessen Teilnehmern gemeinsam wurde ein Exkursionsnachmittag zu den folgenden Initiativen kirchlicher Arbeit im großstädtischen Raum durchgeführt:

I. Ausländische Sinti und Roma in Köln: Köln-Zollstock

Sie kamen im Winter 1986/87. Sie lebten in Wohnwagen auf freiem Feld in Morast und Schlamm, z.T. völlig verelendet, absolut rechtlos, ohne jede finanzielle Hilfe. Die einzigen Überlebensstrategien, die ihnen blieben, empörten die Bevölkerung. Pressemeldungen heizten Haß und Angst auf. Flugblätter riefen zu Bürgerwehren auf. Ungeklärte Kompetenzen lähmen die Verwaltung, Politiker halten sich zurück.

Initiativgruppen versuchen, die größte Not zu lindern bei denen,

- die den Butzweiler Hof verlassen mußten, weil die Fa. Sony sich gestört fühlte,
- die das nächste Lager räumen mußten, weil die Autos auf dem Parkplatz 5 am Fühlingersee bei sommerlichem Badebetrieb Vorrang haben,
- und die nun mitten im Grüngürtel im Kölner Süden einen Lagerplatz zugewiesen bekamen.

Die Exkursion gab Gelegenheit, das Leben der ausländischen Roma auf dem Schiffhof kennenzulernen, mit den Betreuern zu sprechen und Möglichkeiten kirchlichen Engagements aufzuzeigen.

II. Bahnhof Worringen: Zug um Zug Bahnkooperative e.V. Köln

Das Projekt "Worringer Bahnhof" ist eine Initiative des Kirchenkreises Köln-Mitte, initiiert vom Kirchlichen Dienst in der Stadt, zur Bekämpfung sozialer, psychischer und materieller Folgen der Arbeitslosigkeit von besonders benachteiligten jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung.

Es will Zeichen setzen für die Verantwortlichkeit aller bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und exemplarisch deutlich machen, daß leistungsorientierte Arbeit auch mit dieser Personengruppe unter bestimmten Bedingungen möglich ist.

Bei der Wiedererrichtung des abgetragenen, denkmalgeschützten ehemaligen Bundesbahnhofs Köln-Worringen in Köln-Nippes, einem dreiteiligen Holzfachwerkgebäude, wurden bisher alle Arbeiten in Eigenregie durchgeführt. Die Mitarbeiter wurden in sämtliche notwendigen Baugewerke eingeführt und arbeiteten unter Anleitung eines Architekten und eines Meisters selbständig. In der Zeit ihrer Beschäftigung im Projekt erhielten sie so eine qualifizierte Grundausbildung in den verschiedenen Bautätigkeiten, unterstützt durch eine theoretische Unterweisung, die sie sowohl für den ersten Arbeitsmarkt als auch für weiterbildende Maßnahmen qualifizieren sollte.

Nach Ablauf dieser zwei Jahre ist die Situation so, daß einige auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten, andere mangels fehlender Perspektive und daraus mangelnder Motivation oder persönlicher Schwierigkeiten abgesprungen sind und ein Teil aus verschiedenen Gründen in andere Stellen nicht zu vermitteln ist. Diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen könnten aber, bei längerer Mitarbeit in unserem Projekt, eine erfolversprechende Entwicklung nehmen. Eine Vermittlungschance haben sie jetzt noch nicht, vor dem Abfallen in die Arbeitslosen- und Sozialhilfe werden sie jedoch nur bewahrt bleiben, wenn ihnen die bisherigen Arbeits- und Betreuungsmöglichkeiten erhalten bleiben. Für diesen Personenkreis wird ein Nachfolgeprojekt organisiert, das ab 15.10.1990 mit Unterstützung öffentlicher Gelder gewinnorientiert arbeitet. Vorgesehen ist, im Auftragsverfahren Häuser im Holzständerwerk zu bauen und diesem mit Leichtleimbauweise auszufachen.

III. Evangelische Informationsstelle Antoniterkirche Köln

Die Info-Stelle liegt an der belebtesten Einkaufsstraße Kölns. Täglich gehen etwa 100 000 Menschen an der Kirche vorbei. Diese Stelle will eine Drehscheibe sein für Informationen über evangelisches Leben in Köln. Die Einrichtung gibt kirchlichen Gruppen und Verbänden Raum, ihre eigene Arbeit vorzustellen. Es werden Ansprechpartner für Gemeinden und kirchliche Werke vermittelt, Nachrichten und Dokumente aus der evangelischen Öffentlichkeit und den Medien angeboten, Hinweise für Hilfe- und Ratsuchende gegeben. Fragen und Anregungen an

die Kirche werden gesammelt. Für Institutionen gibt es eine Vermittlung von Referenten zu Fragen des Glaubens und zu Themen der Zeit, für Gruppen werden Besuchsprogramme zusammengestellt.

IV. Kirchenpavillon Bonn: "Kirche in der City"

Der Kirchenpavillon des Kirchenkreises Bonn ist ein seelsorgerlich-missionarisches Projekt. Der Pavillon bietet Gespräche in der City an. Jeder ist als Gast willkommen. MitarbeiterInnen stehen als GesprächspartnerInnen zur Verfügung. Vom "Klönen" bis zum seelsorgerlichen Gespräch, vom kurzen Ausruhen bis zum intensiven Nachdenken über die persönliche Situation des Gastes ist eine breite Fülle an Möglichkeiten gegeben. Die Kirche geht hier auf die Menschen zu mit einem offenen, unverbindlichen Angebot zur Begegnung. Dazu gehören auch folgende zusätzliche Möglichkeiten: Dritte-Welt-Waren kaufen, an Spinnrädern sich üben, Gemeindebriefe und Kircheninformationen erhalten, Mensch-ärgere-dich-nicht spielen usw.

V. Bonner Nordstadt St. Marien: Drei Gemeinden – viele Gruppen – unter einem Dach

Sankt Marien, Bonn, ist mit den Nachbargemeinden St. Franziskus und St. Helena durch "Personalunion" verbunden. Es sind insgesamt etwa 4900 Katholiken für die ein Pfarrer, Pastoralreferent und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter da sind. Es wird der Versuch unternommen, unter den Bedingungen traditioneller Religiosität eine den Erfordernissen der urbanen Situation entsprechende zukunftsfähige Pastoral zu fördern: >Gemeindewerdung durch Gruppen< und Erprobung neuer Lebensformen christlicher Communio.

Folgende thematische Gruppen nehmen am Gespräch teil: Kontakt und Dialog, Gemeindekatechese, Diakonie, basiskirchliche Gemeindebildung.

VI. St. Anna Köln-Ehrenfeld

4600 Katholiken. Ein Pfarrer, ein Kaplan, ein Pastoralreferent mit 50% seiner Arbeitskraft.

Schwerpunkte in der Diakonie:

- Offene Jugendarbeit in ein eigenen Offenen Tür St. Anna mit drei hauptamtlichen Mitarbeitern.
- Partnerschaftsprojekt mit einer Gemeinde in Ligunga (Tansania). Der Pfarrer aus Ligunga ist z.Zt. zu Gast in St. Anna und nimmt am Gespräch teil.
- Arbeitslosenprojekt >Möbelkeller<. Verein zur festen Anstellung eines Mitarbeiters (Schreiners), der Arbeitslose zur Mitarbeit anleitet.

Schwerpunkte in der Liturgie:

"Gebet unter dem Kreuz" am Freitagabend; Bibelgesprächskreis mit dem Schwerpunkt Kontemplation und politisch-gesellschaftliche Aktion.

Schwerpunkte in der Seelsorge:

Unter anderem: Beratung und Betreuung homophiler Menschen.

VII. Kunststation St. Peter Köln

"Kunst-Station Sankt Peter Köln" ist seit 1987 ein Programm, das zur Auseinandersetzung zwischen Moderner Kunst und Kirche herausfordert. Es ist die Realisierung einer Idee des Jesuitenpaters und Pfarrers Professor Dr. Friedhelm Mennekes, in dieser Kirche eine intensive Auseinandersetzung zwischen zeitgenössischer Kunst und Musik einerseits und der Theologie und der katholischen Kirche andererseits zu ermöglichen. Ziel dieser Arbeit ist es, die These von der Entfremdung zwischen Kunst und Kirche auf ihren sachlichen Kern hin zu befragen und neue Wege zu einer intensiveren Begegnung zwischen Religion und Kultur zu weisen:

Die in der Kunst-Station Sankt Peter Köln begonnene Arbeit vollzieht sich – in ein konzentrisches Modell geordnet – in vier verschiedenen Kreisen: Ausstellungen von Plastik vor der Kirche, Präsentationen von Malerei auf der dafür architektonisch besonders geeigneten Empore im Innenraum, durch Gast-Ateliers in einem Anbau und durch das periodisch wechselnde Aufhängen vorm Triptychon im Altarraum.

Die Kunst-Station Sankt Peter Köln versteht sich als ein kirchliches Engagement, das in einer modernen Gesellschaft ein Zeugnis von einer offenen und um Kompetenz bemühten Kirche gibt, die sich auf die Fra-

gen des Menschen und nach einer menschlicheren Gesellschaft einläßt.

VIII. St. Adelheid Köln-Neubrück

St. Adelheid ist eine Gemeinde, die 1968 in einem neuen Wohngebiet am östlichen Stadtrand von Köln gegründet wurde. Heute umfaßt sie 5500 Katholiken. Die bei der Gründung aktive junge Elterngeneration kommt jetzt ins Großelternalter. Es gibt aber noch viele Kinder und Jugendliche, jährlich etwa 50 Erstkommunikanten. Gemeindekatechese, Vorbereitung auf Erstkommunion, Firmung und seit neuestem auch intensivere Vorbereitung auf die Eheschließung, bildet nach wie vor den Schwerpunkt der Pastoral. Es gibt auch mehrere Vorbereitungskreise für Zielgruppen-Gottesdienste. Ein großer ehrenamtlicher Mitarbeiterkreis unter Leitung eines Pfarrers, einer Pastoralassistentin und einer Gemeindeferentin ist stets aktiv, um auf neuer Entwicklungen und Fragen der Menschen kirchlich zu antworten.

IX. Brüser Berg Bonn: Stadtteilbüro Brüser Berg und ökumenische Arbeitsloseninitiative

Der Brüser Berg ist ein Neubaugebiet in Bonn. Eine die Bewohner integrierende Arbeit ist Schwerpunkt der sozialen Gemeinwesenarbeit. Etwa 40% der Bewohner sind Ausländer (Asylanten, Türken, Kurden, Afrikaner etc.). Unter den deutschsprachigen Bewohnern sind besonders die kinderreichen Familien und Alleinerziehende vertreten. Zu den vielen Aufgaben sozialer Hilfe und Integration gehört als Teilbereich auch die Förderung der deutschen Sprache für deutsche und ausländische Kinder durch "Spielen und Lernen" sowie Deutschkurse für ausländische Frauen.